

## 10 Wege zu kreativen Ideen

Woher meine eigene Kreativität kam und warum es mir oft so leicht viel, schnell neue Ideen zu entwickeln, war mir selbst gar nicht so richtig bewußt. Ich nahm es einfach hin und freute mich darüber – und meine Kunden natürlich auch.

Dies änderte sich, als ich eines Tages mit Graham Horton über Kreativität sprach. Er hatte auf einer Zugfahrt das Buch von Edward De Bono über das 6-Hüte Denken durchgelesen und wir philosophierten darüber. Ich fragte ihn, warum denn diese ganzen Methoden so wichtig seien, wenn doch die Ideen ganz von „alleine kämen“.

Graham machte mir klar, dass das nicht bei jedem so sei. Dass vielmehr die meisten Menschen eher Schwierigkeiten damit hätten, auf neue Ideen zu kommen. Bei mir wäre das eher eine unbewußte Kompetenz. Um zu erkennen, was bei solchen Prozessen abläuft, müßte ich mir diese Prozesse erst einmal bewußt machen.

Wir setzten und also hin und analysierten die verschiedensten Methoden, neue Einfälle gezielt zu erzeugen. Graham selbst entwickelte aus diesen Diskussionen heraus eine Methode, die er „Ideemino“ nannte, und mit der sich ebenfalls systematisch und dennoch kreativ neue Ideen finden lassen.

Um Ihnen einen ersten Überblick zu geben, was Sie selbst tun könntent, hier die ersten fünf Vorschläge aus unsere internen Top 10 Liste:

### 1. Diskussionsverbot

Einer der entscheidendsten Voraussetzung für eine ungestörte Ideenfluß ist ein Diskussionsverbot während der reinen Ideenfindung. Sie alle kennen das Gefühl, das aufkommt, wenn Sie eine gute Ideen vorschlagen und von Ihren Kollegen erfolgen sofort Einwände wie z.B: „Das geht ja sowieso nicht! Das haben wir immer so gemacht! usw.“ Ihre Motivation sinkt schnell auf den Nullpunkt.

Die Konsequenz daraus: Keine Diskussion in dieser Phase!

### 2. Keine Killerphrasen

Ergänzend zu dem Diskussionsverbot hat es sich bewährt, auch die sogenannten Killerphrasen zu verbannen. Vielen ist gar nicht bewußt, welche Wirkung ihrer Aussagen auf andere haben. Oft hilft es schon, einige Beispiele von möglichen Killerphrasen aufzuschreiben und sich gemeinsam darauf zu verständigen, auf derartige Aussagen zu verzichten.

### 3. Das Trichtermodell

Um allen Beteiligten deutlich zu machen, wie wichtig eine anfängliches ungehindertes Fließen möglichst viele Ideen ist, hat sich das Trichter-Modell bewährt.

Stellen Sie sich vor, alle Ideen werden zunächst in einen Trichter geworfen. Je mehr Ideen darin landen, desto besser. Es geht zunächst nur um das Sammeln. Bewertet und gewichtet wird erst zu einem späteren Zeitpunkt.

4. Die Perspektive wechseln – das Walt-Disney Modell  
 Einer der schönsten Beschreibungen dieser Methode kommt angeblich von Walt Disney. Das er selbst im höchsten Maße kreativ war, steht wohl außer Frage.  
 Walt soll sich ganz bewußt auf drei verschiedene Positionen im Raum gestellt haben, um seine Vorhaben aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.
  - a. Die Position des Träumers  
 aus dieser Position hat er seine Träume einfach laufen lassen, aus dieser Position war alles erlaubt
  - b. Die Position des Skeptikers  
 aus dieser Position hat er bewußt versucht, seine eigenen Träume zu zerplücken und auseinander zu nehmen. Hier war sämtliche Kritik und Skepsis willkommen.
  - c. Die Position des Realisten  
 nachdem Walt zum Anfang den Träumer und den Skeptiker hat zu Wort kommen lassen, ging es jetzt darum aus beidem eine mögliche Synergie zu schaffen. Die Grundlage war vorher gelegt worden. Jetzt ging es darum, seine Vorhaben in die Realität umzusetzen.
5. Wenn man mal nicht weiter weiß, hilft oft schon eine gut formulierte Fragestellung  
 Bei jedem Prozess kommt es vor, dass man sich festfährt. Hier hilft es oft, sich die möglichen Fragestellungen so genau wie es geht aufzuschreiben. Sehr nützlich kann es zusätzlich sein, diese Fragen sich abends vor dem Einschlafen noch einmal durchzulesen. Ob dann die ersten Lösungsideen in der Nacht, unter der Dusche oder in anderen überraschenden Momenten kommen ist nicht so wichtig, sie kommen aber sehr häufig, wenn man den Prozeß zunächst einfach „losläßt“.

Um Ihnen jetzt eine kleine Verschnaufpause beim Lesen zu gönnen, empfehle ich Ihnen den einen oder anderen Tipp einfach einmal umzusetzen.

**Lesen Sie also erst weiter, wenn Sie zu einem Thema was Ihnen gerade am Herzen liegt mindestens 3 (in Worten drei – da ich ja ganz bescheiden bin ...) neue Ideen im Ansatz formuliert haben.**

Halt – bitte noch nicht umblättern ...

haben Sie wirklich schon die ersten drei Ideen aufgeschrieben???

Haben Sie den einen oder anderen Tipp ausprobiert? Wie sind Ihre Erfahrungen? Aus unseren Seminaren wissen wir, dass viele Menschen sich anfänglich etwas schwer damit tun, neue „Denkwege“ und neue Verhaltenweisen auch wirklich zu nutzen. Unsere gewohnten Denkbahnen haben sich von den anfänglichen Trampelpfaden im Gehirn (ein anderer Ausdruck für die neuronalen Verbindungen) zu mehrspurigen Autobahnen entwickelt, auf die man schon durch das eigenen „Verkehrs-Leitsystem“ automatisch geführt wird.

Wenn man also nicht aufpasst, dann landet man unbewußt immer wieder in den gleichen, oft ausgefahrenen Denkbahnen. Wie sagte es Einstein so schön: *„Mit der gleichen Denkweise von gestern werden wir auch die gleichen Ergebnisse von gestern erreichen.“*

Sie befinden sich also in bester Gesellschaft, wenn es Ihnen schwerfällt, neue Ideen auch tatsächlich zu nutzen. Das heißt aber nicht, dass Sie es nicht können. Haben Sie Geduld. Speichern Sie die Tipps ab. Wenn der Tag kommt und Sie nach guten Lösungen suchen, können Sie dann darauf zurückgreifen – oder Sie schreiben uns eine Mail und wir erinnern Sie daran ;-)

## **Hier also nun der 2. Teil unserer 10 Wege zu kreativen Ideen:**

### 6. Die Methode „635“

6 Teilnehmer schreiben 3 Ideen pro Teilnehmer auf einem „Ideenformular“ Das Ideenformular wird an einen anderen Teilnehmer weitergegeben Aufbauend auf den Ideen des Vorgängers werden weitere 3 Ideen aufgeschrieben. Das Ideenformular wird insgesamt 5 mal weitergereicht.

### 7. Mindmaps

Ich habe diese Methode schon einmal in meinem Newsletter vorgestellt und kann Sie Ihnen nur empfehlen. Wenn Sie lieber mit der Hand schreiben, nehmen Sie ein Blatt Papier, legen es quer und schreiben das zentrale Thema in die Mitte. Schreiben Sie dann Ihre Ideen in Schlüsselworten spontan auf Äste, die Sie um die Mitte herum gruppieren. Unterpunkte werden so zu Zweigen, die von den Ästen abgehen. Verfeinern Sie Ihre Mindmaps durch Grafiken, Symbole oder Assoziationspfeile.

Wenn Sie gern mit dem PC arbeiten, testen Sie das eine oder andere Mindmap-Programm aus. Sie können sich kostenlose Testversionen für eine bestimmte Zeitspanne aus dem Internet herunterladen. Ich selber nutze sehr gern und viel das Programm „Mindmanager“ von <http://www.mindjet.com/de/> .

Wenn Sie in der Gruppe arbeiten, hilft oft ein Beamer, mit dem Sie die Mindmap an die „Wand werfen“. Das hat den großen Vorteil, dass alle Teilnehmer sofort sehen, was festgehalten wird. Neue Ideen kommen so sehr schnell dazu und Sie haben den großen Vorteil, dass das Protokoll im Nu fertig ist.

8. Das „Sechs-Hüte-Denken“ von de Bono  
 Edward de Bono hat mit seinem „Sechs-Hüte-Denken“ eine sehr effektive Methode beschrieben, die unterschiedlichen Sichtweisen und Einstellungen bewußt einzusetzen. Unter jedem Hut sollen nur die Gedanken geäußert werden, die zu diesem Hut passen und zwar wie folgt:  
 Der weiße Hut: Objektivität und Neutralität  
 Der rote Hut: Die persönliche Meinung und das subjektive Empfinden  
 Der gelbe Hut: Objektiv positive Ansätze  
 Der schwarze Hut: Objektiv negative Ansätze  
 Der grüne Hut: Kreative neue Ideen  
 Der blaue Hut: Kontrolle und Organisation des gesamten Denkprozesses

Testen Sie es aus. Sie werden überrascht sein, wie schwer es anfänglich ist, tatsächlich nur die positiven (oder auch nur die negativen) Ansätze eines Projektes zu formulieren. Man muß sich schon etwas zwingen, um nicht immer wieder abzuschweifen.

Die Methode hat den großen Vorteil, dass auch die Menschen, die von Natur aus (oder aus Erfahrungen und Gewohnheit ???) eher negativ denken, hier gewürdigt werden. Wenn es unter dem „schwarzen Hut“ darum geht, nur das negative hervorzuheben, können diese Menschen mit Ihren Ideen und Bedenken glänzen und sind auch für den Prozess sehr wichtig. Diese Erfahrung gibt ihnen dann hinterher auch die Möglichkeit, unter den anderen Hüten den Ansätzen der anderen Teilnehmer mit einer größeren Offenheit zu lauschen.

9. Suchen Sie bewußt nach 100 Ideen (oder mehr)  
 Sie haben richtig gelesen. Ich meine tatsächlich 100 (in Worten: einhundert) Ideen. Diese hohe Vorgabe bewährt sich aus folgenden Gründen:

Wir alle haben den „inneren Richter“ in unserem Unterbewußtsein. Wenn es darum geht, neue Ideen zu formulieren kommt es immer wieder vor, dass wir uns selber ausbremsen. Bevor wir überhaupt eine Idee auch nur aussprechen oder oft nur zu Ende denken dürfen, kommt schon der interne Einwand wie „das geht ja doch nicht“, „damit blamierst Du dich bloß“ oder ähnlichem.

Um diesen Einwänden zuvorzukommen, hat es sich bewährt, die Anforderungen sehr stark zu steigern. Nachdem die ersten 10 bis 20 Ideen noch einigermaßen schnell zusammengetragen werden, wird es dann immer schleppender. Jetzt gilt es aber an dem gesetzten Ziel von 100 festzuhalten. Wenn Sie jetzt weitermachen, wird irgendwann Ihr „innerer Richter“ sagen: „O.K. schreib einfach auf, was Dir einfällt, die Hauptsache ist, wir werden fertig“.

Und genau dann kommen die ungewöhnlichsten Ideen mit dem oft größten Potential. Auch für diesen Tipp gilt wieder: Probieren Sie es aus!

10. Lassen Sie sich vom Internet helfen, neue Perspektiven zu finden  
Es fällt uns nicht immer leicht, einfach eine neue Perspektive einzunehmen. Internationale Firmen nutzen aus diesem Grund gern auch international zusammengesetzte Teams, um neue Ideen zu produzieren. Menschen aus ganz unterschiedlichen Kulturkreisen haben natürlich auch ganz unterschiedliche Herangehensweisen an die Probleme. Wenn man mit der nötigen Offenheit an die Problemlösung herangeht, können anfänglich ungewohnte Ideen uns erheblich weiterbringen.

Wichtig hierbei wie auch beim gesamten kreativen Prozess ist es, die einzelnen Ideen wie Trittsteine in einem Fluß zu betrachten. Nicht jede Idee bietet schon die ideale Lösung. Sie kann uns aber – wie bei einem Trittstein – helfen, den Fluß zu überqueren oder eben zu einem neuen Lösungsansatz führen.

Nutzen Sie also das Internet um auch Ansätze aus anderen Kulturkreisen zu finden. Die Sprachbarriere braucht Sie dabei nicht groß zu behindern, dafür gibt es ein sehr schönes Tool von Google, nämlich Google-Translate. Dieser kleiner Service bietet Ihnen die Möglichkeit, einen Text von einer Sprache in eine andere sehr einfach und schnell übersetzen zu lassen. Die Übersetzungen sind nicht fehlerfrei und lesen sich oft auch etwas holperig oder auch lustig, sie geben Ihnen aber einen guten Einblick in den Text, den Sie sonst überhaupt nicht verstanden hätten.

([http://translate.google.com/translate\\_t](http://translate.google.com/translate_t))

**In der team success Coaching KG bietet Ihnen  
Jörg Weisner mit seinem Team eine breite Auswahl an Coaching-  
Programmen und Leistungen, die es Ihnen ermöglichen, diese Tipps  
in die Praxis umzusetzen.**

**Wir helfen Ihnen gern weiter, senden Sie uns eine Mail  
an [info@team-success.de](mailto:info@team-success.de) oder rufen Sie uns an unter  
Tel: 04384 5972-0.**

**Wir freuen uns auf Sie!**